

Ortsumgehung Straßenhaus: IHK fordert mehr Tempo

Verkehrsprojekt hat große Bedeutung für Wirtschaftsstandort

Von Daniel Dresen

■ Straßenhaus. Im kommenden Jahr könnte endlich Bewegung in das vom Landesbetrieb Mobilität (LBM) Rheinland-Pfalz lange geplante Millionenprojekt Ortsumgehung Straßenhaus kommen. Entsprechende Pläne sollen dann offengelegt werden. Wenn niemand dagegen klagt, können die ersten Baumaßnahmen 2026 angegangen werden. Doch das ist nicht zu erwarten: Der BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz) will gegen die Pläne klagen. Unterstützt wird er dabei von der Bürgerinitiative „Zukunft für Straßenhaus“.



Peggy Stüber, Erste Vorsitzende des Wirtschaftsforums der VG Rengsdorf-Waldbreitbach

Foto: Susanne Mohr



noch fährt der Lkw-Durchgangsverkehr mitten durch Straßenhaus auf der B256/Raiffeisenstraße. Geht es nach der IHK Koblenz, soll das möglichst bald ein Ende haben: Sie spricht sich mit Nachdruck für die lange geplante Ortsumgehung für Straßenhaus aus.

Foto: Daniel Dresen

Die IHK Koblenz verfolgt seit Jahren die Entwicklung in Straßenhaus mit Bedauern. Sie hat nun ihre Forderung nach einer schnellen Realisierung der geplanten Ortsumgehung erneuert. Diese ist in den Augen der IHK-Regionalgeschäftsführerin Kristina Kutting ein „zentrales Projekt für die Sicherung und Stärkung der Standortqualität im Raum Neuwied“. Die Ortsumgehung sei für die regionale Wirtschaft von „erheblicher Bedeutung“. „Das Vorhaben ist bereits im Bundesverkehrswegeplan

2030 mit der höchsten Prioritätsstufe gelistet und finanziell hinterlegt. Aus Sicht der IHK ist es daher dringend erforderlich, die Planungen zügig voranzutreiben und das bestehende Nadelöhr auf der wichtigen Verkehrsachse zwischen Neuwied und der Autobahn A3 zu beiseitigen“, fordert Kutting.

Bereits im Jahr 2020 habe der IHK-Regionalbeirat Neuwied eine

Beschleunigung des Verfahrens gefordert und die Wichtigkeit des Projekts für die heimische Wirtschaft und die Bevölkerung betont. Die Entlastung der Ortsdurchfahrt in Straßenhaus würde nicht nur die Verkehrssicherheit und Lebensqualität für die Anwohner deutlich erhöhen, sondern auch die Anbindungen an das überregionale Verkehrsnetz optimieren. Davon wür-

den sowohl die ansässigen Unternehmen als auch Pendler im gesamten Kreis Neuwied profitieren.

Doch nicht überall herrscht Einigkeit in der Causa Ortsumgehung Straßenhaus. Das gilt auch für den Vorstand des Wirtschaftsforums der Verbandsgemeinde Rengsdorf-Waldbreitbach. Das Ergebnis einer internen Umfrage zeigt laut der Ersten Vorsitzenden Peggy

Stüber ein geteiltes Meinungsbild – ein Spiegelbild der komplexen Gemengelage rund um das Vorhaben. Der Befürworterblock im Vorstand führe insbesondere die angespannte Verkehrssituation an: Ein hohes Verkehrsaufkommen, insbesondere durch den Scherlastverkehr, führe zu gefährlichen Situationen im Ort – vor allem für Kinder – sowie zu erheblichem

Lärm und Abgasbelastung. Mögliche Alternativen wie die Einrichtung von Kreisverkehren oder ein Lkw-Durchfahrverbot im Dorf würden als unzureichend oder unrealistisch eingeschätzt. Die von der Bürgerinitiative vorgeschlagene Tunnelvariante gelte als schwer umsetzbar.

Bezogen auf mögliche wirtschaftliche Auswirkungen für den Einzelhandel, betonten mehrere Vorstandsmitglieder, dass sich eine Umgehung nicht zwingend negativ auswirken müsse. Gerade weil der örtliche Einzelhandel stark um zentrale Anlaufpunkte gruppiert sei, werde dieser auch künftig gezielt angestreut. Einige Mitglieder au-

„Aus Sicht der IHK ist es daher dringend erforderlich, die Planungen zügig voranzutreiben und das bestehende Nadelöhr auf der wichtigen Verkehrsachse zwischen Neuwied und der A3 zu beiseitigen.“



IHK-Regionalgeschäftsführerin Kristina Kutting

Foto: Fotostudio Reuter

Volkswandertag in Rengsdorf

Viel zu erleben an Christi Himmelfahrt

■ Rengsdorf. Der TV Rengsdorf lädt zum Volkswandertag für Donnerstag, 29. Mai, mit Start und Ziel am Freibad in Rengsdorf ein. Neben zwei Wanderstrecken über 10 und 20 Kilometer gibt es eine 30-Kilometer-Distanz und einen 50-Kilometer-Westerwaldmarsch, ein Westervaldlauf kam vor 25 Jahren dazu, eine Kurzstrecke für Familien mit kleineren Kindern gibt es

auch. Außerdem bietet der TV eine kinderwagenfreundliche Strecke über sieben Kilometer an, auf der Kinder nach Entrichtung der Teilnehmergebühr (pro Familie 12 Euro) Überbrückungen erleben und unterwegs frei verpflegt werden. Auf der Königsetappe über 50 Kilometer gibt es sieben Verpflegungsstellen. Im Freibad Rengsdorf gibt es (vegane) Erbsensuppe, Würstchen und Kuchen. Informationen, auch über Parkplätze und Teilnahmegebühren, findet man unter www.tv-rengsdorf.de

Senioren besuchen Straußenfarm

Noch freie Plätze für Tagestour nach Remagen – Buntes Programm

■ Hümmerich. Die Seniorengemeinschaft Hümmerich lädt zu einer seniorenrechtlichen Tagestour für Donnerstag, 26. Juni, mit dem Bus zur Straußenfarm Gemarkhof in Remagen ein. Die Teilnehmer erkunden etwa den Hof mit einer Bimmelbahn und das kleine Straußenmuseum. Später

geht es per Bus in ein Leutesdorfer Lokal. Die Kosten für Busfahrt und Bimmelbahn betragen pro Person 29 Euro und sind im Bus bar zu zahlen. Beim Mittagssbuffet (Kosten pro Person 24 Euro) und Getränken sowie im Lokal in Leutesdorf ist jeder Teilnehmer Selbstzahler.

Es sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen sind bis zum 13. Juni möglich bei Martin Sandmann, Telefon 02687/1348 oder E-Mail an sandmann-1@t-online.de

Goldene Meister in den Grünen Berufen für ihr Jubiläum geehrt

Auch Ministerin Daniela Schmitt lobt deren Einsatz

■ Bad Kreuznach/Kreis Neuwied. Es war 1975, als die damals jungen Frauen und Männer ihre Meisterprüfung in Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Weinbau abgelegt haben. Dieses Jubiläum wurde nun an zwei Tagen im Bad Kreuznacher Kurhaus mit der Goldenen Meisterfeier begangen. „Wir gratulieren den 248 Männern und Frauen in den Grünen Berufen, die sich 50 Jahre nach ihrer Meisterprüfung nun Goldene Meisternennen und Meister nennen dürfen. Landwirtschaftsmeister, Winzermeister, Hauswirtschaftsmeisterinnen und Inkermeister erhalten heute diese Ehrung“, sagte der Präsident der Landwirtschaftskammer, Ökonominer Michael Horper, laut Presseinfo der Landwirtschaftskammer in seiner Ansprache. Er überreichte mit Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt und Staatssekretär Andy Becht die Meisterbriefe an 133 Landwirtschaftsmeister, 82 Winzermeister, 30 Hauswirtschaftsmeisterinnen und drei Inkermeister.

Unter den Geehrten waren Jubilare aus dem Kreis Neuwied: Hans Walter Brabender aus Buchholz, Rolf Ehrenstein aus Dierdorf, Wilfried Ehrenstein aus Dierdorf, Manfred Hanke aus Bad Hönningen, Ulrich Hohn aus Buchholz, Werner Kick aus Asbach, Dietrich Wilhelm Koch aus Harschbach, Helmut Kröll aus Straßhausen, Hans-Josef Schneider aus Asbach, Karl-Heinz Schöneberg aus Neuwied, Tom Wagner aus Großmelscheid und Eckhard Zerres aus Steimel.

Horper erinnerte daran, dass die Meisterkurse damals bei den Landwirtschafts- und Weinbauschulen angesiedelt waren. „Deshalb ist diese Feier immer mit einem großen Rechercheaufwand verbunden. Von zentralisierten Daten, gar

in digitaler Form, konnte 1975 noch keine Rede sein.“ Der Präsident warf einen Blick zurück auf das Jahr 1975. Heute seien nur noch 16.000 landwirtschaftliche Betriebe im Land gemeldet, mit zunehmender Flächengröße – 1975 waren es noch 87.000, davon 45.000 unter einer Betriebsgröße von fünf Hektar. Er erinnerte auch an den Strukturwandel und sagte zu den Jubilaren: „Sie haben für diese Aufgabe Verantwortung übernommen und großes ehrenamtliches Engagement gezeigt. Als langjährige Meisterinnen und Meister haben Sie die Grünen Berufe angemessen in der Gesellschaft repräsentiert und gleichzeitig für beruflichen Nachwuchs gesorgt.“

Ministerin Schmitt gratulierte den Goldenen Meistern ebenfalls zum großen Berufsjubiläum: „Mit der Verleihung des Goldenen Meisterbriefes ehren wir heute Meisterinnen und Meister, die in den Grünen Berufen über Jahrzehnte hinweg nicht nur als Fachkräfte, sondern auch als Ausbilder und Wegbereiter für die Zukunft unserer Landwirtschaft und des Weinbaus entscheidend zum Erfolg unserer Region beigetragen haben“, sagte Schmitt. „Darüber hinaus haben viele von Ihnen durch ihr ehrenamtliches Engagement und ihre verantwortungsvolle Rolle in der Gesellschaft die Entwicklung der ländlichen Regionen und die Gemeinschaft gestärkt. Ihre Arbeit und Engagement trägt nicht nur unsere Kulturlandschaft und sichert die Lebensmittelversorgung, sondern stellt auch sicher, dass die nächste Generation bestens auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet ist.“ Ebenfalls gelobt wurden langjährig Beschäftigte in landwirtschaftlichen Betrieben sowie ehrenamtlich tätige Sachverständige im Weinbau.

Katastrophenschutz personell aufgestockt

Zwei neue Leitende Notärzte ernannt

■ Kreis Neuwied. Im Zusammenhang mit dem gemeinsamen Konzept von Kreis und Stadt Neuwied zum Brand- und Katastrophenschutz sind kürzlich auch personelle Weichenstellungen vorgenommen worden. So konnte Landrat Achim Hallerbach im Rahmen der jüngsten Führungskräftefortbildung verschiedener Blaulichteinheiten im Brand- und Katastrophenschutzzentrum (BKS-Zentrum) im Neuwieder Industriegebiet Rebecca Eul aus Eilscheid zur Leitenden Notärztin und Johannes Zeller aus Neustadt zum Leitenden Notarzt ernennen. Das teilt die Kreisverwaltung mit.



Im Rahmen der jüngsten Führungskräftefortbildung verschiedener Blaulichteinheiten im BKS-Zentrum im Neuwieder Industriegebiet nahm Landrat Achim Hallerbach (3. von rechts) Ernennungen und Ehrungen vor. Rebecca Eul (5. von links) aus Eilscheid ist jetzt Leitende Notärztin und Johannes Zeller (6. von links) aus Neustadt Leitender Notarzt.

Foto: Thomas Herschbach

Bei großen Schadenslagen werden sie künftig die „Abschnittsleitung Gesundheit“, eine zentrale Rolle in der Koordination der medizinischen Versorgung spielt, personell unterstützen. Die Abschnittsleitung Gesundheit wird im Einsatzfall gebildet, wenn die vorgehaltenen Rettungsmittel zur Versorgung nicht alle ausreichen oder eine übergeordnete medizinische und organisatorische Führung erforderlich ist. Der Leitende Notarzt koordiniert dann mit dem Organisatorischen Leiter bei

großen Schadensereignissen die medizinische Versorgung. Wie Brand- und Katastrophenschutzspektr (BKJ) Holger Kurz aus Eilscheid, besteht deren Aufgabe darin, die Art und Anzahl der Verletzten festzustellen, Behandlungsschwerpunkte zu setzen und die Transportprioritäten festzulegen,

um so schnellstmöglich eine optimale Patientenversorgung sicherzustellen. Darüber hinaus nahm Landrat Hallerbach zwei weitere Ernennungen vor. Stefan Hahn aus Neuwied-Glabach darf sich nun Fachberater Rettungshunde nennen. Tobias Frank aus Puderbach kann

sein Wissen jetzt als Kreisausbilder einbringen. Außerdem ehrten Landrat Hallerbach und BKJ Kurst den Kameraden Marc Gerolstein aus Neuwied mit dem Silbernen Feuerwehrhelferzeichen am Bande für besondere Verdienste um das Feuerwehresen.